

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Text der Gesänge aus: Der König wider Willen

Chabrier, Emmanuel

Paris, [ca. 1888]

7. Duett

[urn:nbn:de:bsz:31-82954](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82954)

Fritelli.

Wenn's Eure Liebe wäre . . .

Alexina.

Gleich sag' ich Euch den Plan!

Fritelli.

. . . Dann wär' es bald gethan.

Alexina.

Denkt an den schönen Lohn!

Fritelli.

Mein Kopf, der wackelt schon!

Alexina.

Ich will Euch hoch erheben;

Das ist das wahre Glück!

Fritelli.

Laßt mich für Euch nur leben;

Das ist das wahre Glück!

No. 7. Duett.

Minka.

Er ist's, deß ich bin, deß ich bleibe;
 Er, mein Glück und einz'ger Gewinn!
 Die Magd nicht sah er in dem Weibe,
 Und so nahm er das Herz mir hin.

Heinrich.

Mit solcher Augen holdem Spiele
 Hat man bei Männern leichte Wahl.

Minka.

Doch ist's zum erstenmal,
 Daß ich der Liebe Wonnen fühle.
 Er sah mich an —
 Da war's gethan —
 Es stand mein Herz am Ziel der Ziele.

Heinrich.

Mangis, Dein Glück
 Ist neidenswerth!

Minka.

Ob auch verzehrt
Die Blut mich ganz —
Mir ward ihr Glanz
Doch auch bescheert!

Minka.

Er ist's, deß ich bin, deß ich bleibe u. s. w.

Heinrich.

Sein bist Du mit Seele und Leibe,
Nur er ist Dein Glück und Gewinn!
Nicht die Sclavin sah er im Weibe —
Und so nahm er das Herz Dir hin!

Minka.

Sein Vaterland, ich muß es lieben,
Und seinem Herrn dien' ich fortan.
Das hat mich her zu Euch getrieben,
Ob ich den König retten kann.

Heinrich.

Den König? Rede!

Minka.

Nur dem König
Soll Rangis sagen, was ich weiß.
Man schmiedet ein Complot!

Heinrich.

Parbleu! Nun wird es heiß!

Minka.

Und davon ahnt man hier gar wenig.

Heinrich.

Bertrau' mir's an, ich bitte Dich;
Des Königs bester Freund bin ich.

Minka.

Doch den Lohn deß, was wir berichten,
Soll Rangis allein empfangen.

Heinrich.

Er allein? Und Du willst verzichten
Auf den Lohn für das, was Du gethan?

Minka.

Ja, für Rangis allein nehm' ich ihn an.
(Er ist's, daß ich bin, daß ich bleibe! u. s. w.

Heinrich.

Sein bist Du mit Seele und Leibe! u. s. w.

Es scheint, man bricht
Den Stab dem selbstberufenen König?
Sag mir ein wenig,
Was man spricht.

Minka.

Was man so sagt? Je nun, Ihr wollt's . . . ich sag's ja nicht!

Heinrich.

Ganz recht.

Minka.

Man sagt: ein kleines Licht
Sei der Monarch; leichthin und flüchtig;

Heinrich.

Sehr gut!

Minka.

Zu nichts Gescheitem tüchtig;
Nur auf's Plaisir allein erpicht.

Heinrich.

Ein Königsbild, das viel verspricht!

Minka.

Man sagt, für Tand und bunte Lappen
Vergeude er die Gelder all';
Man sagt sogar, er führ' im Wappen
Drei Lilien und 'nen . . . Fangeball!

Heinrich.

Das nennt man grob in jedem Fall!

Minka.

Mit Puppen tanze er und springe
Gleich einem Kinde stundenlang;

Heinrich.

Ein Kind, das tapfer seine Klinge
Bei Moncontour und Jarnac schwang!

Minka.

Ich sag's nicht selber, aber Viele!
Doch ist er besser — sagt dem Herrn:
Um seinen Thron steigt Wetterchwüle;
Es grollt und blitzt schon von fern.

Heinrich.

Was? Ein Complot bedroht den Herrn?
Das Wetter grollt und blitzt von fern?
Was macht's? Dann fallen alle Schranken ...
Der König wird den Wink Dir danken.

Minka.

Doch den Lohn deß, was wir berichten,
Soll Mangis allein empfangn!

Heinrich.

Er allein? Das gescheh' mit nichten!
Selber sag' dem Herrscher ich, was Du gethan.

Minka.

Nein! für Mangis allein nehm' Lohn ich an!

Minka.

Er ist's, deß ich bin, deß ich bleibe!

u. s. w.

Heinrich.

Sein bist du mit Seele und Leibe!

u. s. w.

No. 8. Finale.

Chor.

Die Leibgarde.

Die Garde, die treue,
Steht dem König fest in der Pflicht;
Und in ihre Reihe
Dringt der Verrath, der schändde, nicht!

Billeguier, die Edelleute.

Auch der Rath, der treue,
Steht dem König fest in der Pflicht;
Auch in seine Reihe
Dringt der Verrath, der schändde, nicht!

2*